

## **Ist ein neues Mobilitätskonzept ein Flop oder Chance für die Region Usinger Land und den Hochtaunuskreis?**

Wo nicht einmal ein Bus fährt, da braucht man auch kein 9-Euro-Ticket, obwohl es bundesweit 230.000 Haltestellen für Bus und Bahn. Auf dem Land aber wird weniger als die Hälfte davon stündlich oder häufiger angefahren. Laut einer Mobilitätsstudie der Deutsche-Bahn-Tochter ioki leben derzeit 55 Millionen Bürger in Gebieten ohne ausreichenden ÖPNV.

Die desolante Situation wird noch dadurch verschärft, dass sich gleichzeitig auf dem Land die Wege verlängert haben. Bäckereien, Arztpraxen, Freizeiteinrichtungen, Supermärkte usw. sind auf die „grüne Wiese“ gezogen, sagt Harry Euler als Pressesprecher der Seniorenvertretung Neu-Anspach. Dies sieht auf dem Papier zwar nach einer praktischen Bündelung aus, führt aber dazu, dass der alltägliche Bedarf fußläufig kaum noch zu erreichen ist.

An Kreis- oder Verkehrsverbundgrenzen brechen in den Randbereichen die Verbindungen oft gänzlich ab. Öfters ist ein kilometerlanger Fußmarsch erforderlich. So geht es nicht mehr weiter, ist Euler überzeugt, dass die derzeitigen ÖPNV-Angebote in der Region nicht ausreichend sind, deshalb sollten die Erfahrungen mit dem bundeseinheitlichen 9-Euro-Ticket für notwendige Veränderungen genutzt werden. Die Verkehrsbranche und die Kommunalpolitiker sollten die Chance zur Verbesserung der Lebensqualität durch die Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätskonzepten vor Ort zusätzlich nutzen. Die Mobilitätskonzepte müssen grundsätzlich neu überdacht werden. Nur einen weiteren Bus fahren lassen, geht an den Bedürfnissen der Menschen vorbei. Wer einen weiten Weg zur Haltestelle hat, dem ist damit auch nicht geholfen. Richtet sich die Taktung - wie bislang - auf dem Land im Wesentlichen nach dem Schulverkehr, ändert sich mit einer Verkürzung nichts am wesentlichen Problem. Das Mobilitätsverhalten der Menschen im ländlichen Bereich kann man nicht nur mit einem ÖPNV-Bus- oder Bahnsystem nachbilden, so Euler.

Die Region benötigt ergänzende On-demand-Angebote, wie z.B. Rufbusse oder Sammeltaxis. Es werden bereits zahlreiche Mobilitätskonzepte vom Bund oder den Ländern durch geförderte Pilotprojekte erprobt. Dies rechnet sich, weil ein Ruftaxi-Kilometer mit etwas über 2 Euro günstiger ist als ein Bus-Kilometer, da dieser ca. 3,50 € kostet. Ebenso ist es wenig wirtschaftlich, wenn der Bus leer von Haltestelle zu Haltestelle fährt. Wieso sollte der „neue“ ÖPNV nicht wie die Mobilfunknetze zukünftig funktionieren? So können verschiedene Unternehmen mit individuellen und den ÖPNV ergänzenden Angeboten um Kunden werben. Dies wird einen grundlegenden und nachhaltig strukturellen Mobilitätswandel mit der Steigerung der Lebensqualität ermöglichen.

Der ÖPNV ist endlich wieder Thema, und zwar über allgemeine Lippenbekenntnisse hinaus. Es wird über langfristige Nachfolgemodelle des Tickets und neue Strukturen der Mobilitätsplanungen nachgedacht. Dies ist auch gut so. Wenn der ländliche Raum die Flächen für die Energiewende bereitstellt, damit die Städte grüne Energie bekommen, sollte der ländliche Raum fairerweise passende und bessere Mobilitätsangebote und Infrastruktur im Allgemeinen erhalten. Es müssen entsprechende Mobilitäts- und Infrastrukturfinanzierungen im ländlichen Raum generationsübergreifend geschaffen werden, sagt Euler. Der ÖPNV ist ein Mittel der Gesellschaft, das für alle Bürgerinnen und Bürger gedacht ist. Die gesellschaftliche Debatte zur Optimierung des Mobilitätskonzepts in der Region Usinger Land und dem Kreisgebiet ist längst überfällig.

Auch der Landrat Krebs hat in einem Presseartikel zur guten Platzierung des Hochtaunuskreises im „Zukunftsatlas“ vom 31.10.2022 die zentrale Bedeutung zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, das Image der Region und den Erhalt der Lebensqualität bei den Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung des Kreises als Schlüsselfunktionen

hingewiesen. Hierzu sind auch Konzepte zu unterschiedlichen altersgerechten Wohnformen und Pflegeleistungen aus Sicht von Euler wichtig.

Leider sind der Seniorenvertretung der Stadt Neu-Anspach bisher keine regionalen Reaktionen der Kommunalpolitiker bekannt. Auf die drängenden Fragen zur Energie- und Mobilitätswende fordern die Bürgerinnen und Bürger von allen Parteien Aussagen mit einer deutlichen Position zur Weiterentwicklung für die Stadt, den unmittelbaren Nachbarkommunen und dem Hochtaunuskreis. Auch die Bürgerinnen und Bürger müssen zum Neuaufbau der Strukturen und den gesellschaftlichen Themen frühzeitig beteiligt werden. Es bleibt weiterhin die Frage, welche konkreten Antworten haben die Parteien vor Ort zu den drängenden Zukunftsthemen Mobilität, Energie, Lebensqualität, altersgerechte Wohnformen und Pflege im Hochtaunuskreis und besonders in der Region Usinger Land?